



**familien selbsthilfe
psychiatrie**

Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker e.V.



Jahresrückblick 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

Krise, der Begriff hat gute Chancen, zum Wort des Jahres 2008 zu werden. Und leider ist auch bis jetzt noch keine Ende in Sicht. Da geht uns die Arbeit nicht aus, könnte man etwas flapsig feststellen, denn wer hätte mehr Krisenerfahrung als psychisch kranke Menschen und ihre Angehörigen!

Auch in diesem Jahr wieder möchten wir Sie einladen, einen kurzen Rückblick auf die Initiativen und Projekte der Familien-Selbsthilfe Psychiatrie zu werfen und Bilanz eines ereignisreichen Jahres zu ziehen.

Vergessen wir auch nicht, wie viel Mut, Sachverstand, Tatkraft und Solidarität uns auf der Suche nach gemeinsamen Wegen begegnen – Eigenschaften, die unsere Mitstreiter, Partner und Förderer für uns unverzichtbar machen. Dafür danken wir ganz ausdrücklich.

Und: Wir zählen auch im neuen Jahr auf Sie!

Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und ein Gutes Neues Jahr!



Vorstand und Mitarbeiter des BApK e.V.



Neuer Vorstand gewählt



(v.l.n.r.: Dr. I. Bräunlich, P. Peghini, E. Straub, G. Schliebener, D. Otte, Dr. A. Speidel, K. Möhrmann)

Auf der Mitgliederversammlung des BApK am 1. Juni in Jena stand die turnusmäßige Neuwahl des Bundesvorstands auf der Tagesordnung. Gudrun Schliebener aus Herford wurde als neue Vorsitzende gewählt. Eva Straub, die den Verband in der letzten Wahlperiode leitete, ist nunmehr Stellvertretende Vorsitzende. Nachdem Dieter Otte aus Berlin im letzten halben Jahr die Funktion des Schatzmeisters bereits kommissarisch wahrgenommen hatte, ist er nunmehr in diesem Amt bestätigt worden.

Neu in den Vorstand gewählt wurde Paul Peghini, Vorsitzender des baden-württembergischen Landesverbandes als Schriftführer. Ein weiterer Neuzuwachs kommt aus Bayern mit Karl-Heinz Möhrmann. Der Vorsitzende des bayrischen Landesverbandes steht dem Vorstand als Beisitzer zur Verfügung. Weitere Beisitzer sind Dr. Ingrid Bräunlich aus Thüringen und Dr. Alfred Speidel aus Rheinland-Pfalz, die beide schon in den vergangenen Legislaturperioden im Bundesvorstand mitgearbeitet haben.

Nicht mehr kandidiert haben Leonore Julius, die in die Geschäftsführung des Verbandes gewechselt ist und Jutta Seifert, die langjährige Stellvertretende Vorsitzende. Ihnen gilt herzlicher Dank und viel Anerkennung für die geleistete Arbeit



„Arbeitsprojekt“ des BApK auch 2008 wegweisend

Betriebliches Schulungsangebot für das Gesundheitsmanagement

Auch im fünften Jahr konnten im Rahmen des Projektes von BApK und BKK zur betrieblichen Prävention bei psychischen Erkrankungen wieder zahlreiche Schulungen in Unternehmen durchgeführt werden.

Nach Berechnungen des BKK Bundesverbandes entstehen den Krankenkassen durch arbeitsbedingte psychische Erkrankungen direkte Kosten (z. B. Krankheitsbehandlung) in Höhe von etwa 2,9 Milliarden Euro jährlich. Rund 235 Millionen Euro jährlich geben Krankenkassen für Krankengeld aufgrund arbeitsbedingter psychischer Erkrankungen aus. Das Krankengeld wird jedoch auch dann gezahlt, wenn Erkrankung nicht arbeitsbedingt ist. Darüber hinaus bleiben die Arbeitgeberbeiträge der Versichertenbeiträge aus.

Unabhängig von Kosten und betrieblichen Auswirkungen darf bei dieser Diskussion nicht vergessen werden, dass es in jedem einzelnen Fall um ein ganz individuelles Schicksal geht. Daneben belastet die Erkrankung durch veränderte Verhaltensweisen, Leistungs- oder Arbeitsausfälle auch Kollegen und Vorgesetzte. Spätestens dann gibt es für ein Unternehmen Handlungsbedarf. Mitarbeitergespräch, Beurlaubung, Kündigung oder Umstrukturierung des Arbeitsplatzes – wie geht man mit einem Kollegen um, der psychisch erkrankt ist? Was bedeutet psychisch krank überhaupt und wie zeigt sich so etwas?

Ein modernes betriebliches Gesundheits- und Wiedereingliederungsmanagement braucht hier eine sensible und auf die unternehmerischen Belange zugeschnittene Unterstützung. Mit Hilfe des BKK Bundesverbandes bietet die Familien-Selbsthilfe Psychiatrie Führungskräften, Personalverantwortlichen und weiteren Multiplikatorengruppen an, ihre Führungskompetenz im Hinblick auf psychische Erkrankungen zu erweitern und präventiv zu wirken.

Bisher konnten über 5000 Teilnehmer in den unterschiedlichen Unternehmen, Verwaltungen und Verbänden geschult werden. Die auf die Bedürfnisse der Betriebe abgestimmten Semina-

re werden durch Fachreferenten und erfahrene Angehörige bzw. Betroffene durchgeführt.

Kontakt & Information

Familien-Selbsthilfe Psychiatrie (BAPK e.V.)
Oppelner Straße 130, 53119 Bonn
Telefon (0228) 965 97 57, Fax (0228) 65 80 63
E-Mail bapk@psychiatrie.de, Internet www.bapk.de

Hotline „Psychische Erkrankung im Arbeitsleben“

Telefon (01805) 950 951
(14 ct/min, Mo, Di, Do 15-19 Uhr)
E-Mail beratung.bapk@psychiatrie.de

Broschüre & Bestellung

„Psychisch krank im Job. Was tun?“
DIN A4, 44 Seiten.
Bis 4 Exemplare nur Versandkosten, ab 5 Exemplare 1 Euro pro Exemplar zzgl. Versandkosten.
Bestellung via bapk@psychiatrie.de oder praevention@bkk-bv.de

Psychisch krank im Job: Seminarmodule

- Grundlegende Einführung zu psychischen Erkrankungen
- Auswirkungen der Erkrankungen auf die Arbeitssituation
- Frühwarnzeichen
- Behandlungsmöglichkeiten
- Das H-I-L-F-E-Konzept – Was ist zu tun?
- Handlungshilfen für Krisensituationen
- Handlungshilfen für betriebliche Wiedereingliederung und Rückkehr in den Betrieb
- Informationen über externe Hilfsangebote



4. Fachsymposium zu Lösungen für die berufliche Praxis

Nun schon zum vierten Mal veranstalteten der BKK Bundesverband und der BAPK ein Symposium, um Lösungsansätze zur betrieblichen Prävention zu psychischen Erkrankungen aufzuzeigen. Die Veranstaltung am 6. Oktober im Wappensaal des Berliner Roten Rathauses war zugleich die Auftaktveranstaltung der 2. Berliner Woche der Seelischen Gesundheit. Sowohl diese prominente Platzierung wie auch die über

große Nachfrage zeigen nachdrücklich, dass das brisante Thema inzwischen in Unternehmen und Gesellschaft angekommen zu sein scheint. Hier zogen BAPK und BKK-BV gleichzeitig Zwischenbilanz ihres gemeinsamen Beratungsangebotes.



(Teilnehmer der Podiumsdiskussion zum Symposium am 6.10.)

Noch ein weiteres Novum ist zu vermelden von der Berliner Veranstaltung. Erstmals war als Kooperationspartner der Bundesverband der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) mit von der Partie. Norbert Breutmann, Leiter Arbeitswissenschaft beim BDA, erklärte dann auch: „Wissen über psychische Störungen ist in den meisten Unternehmen nicht vorhanden.“ Dies sei jedoch bedeutsam angesichts der zunehmenden Zahl von Arbeitsunfähigkeitszeiten und Frühberentungen aufgrund psychischer Störungen. Breutmann appellierte deshalb an die Firmen, Menschen in Unternehmen, die Personalverantwortung tragen, umfassend zu informieren und für Verhaltensauffälligkeiten der Mitarbeiter zu sensibilisieren.

Den aktuellen Stand des Wissens und praktische Beispiele aus Unternehmen präsentierten dann die Referenten des Symposiums.

Die anschließende Podiumsdiskussion machte deutlich, wie groß das Interesse der Unternehmensvertreter an Fragen zur Prävention psychischer Störungen ist. Dies als einen ganz selbstverständlichen Teil der betrieblichen Gesundheitsförderung zu etablieren, war das gemeinsame Fazit der Diskutanten auf dem Podium und der Teilnehmer im Saal.



Integrationspreis IMPULS 2008 erstmals verliehen



(Gudrun Schliebener gratuliert den Preisträgern vom Zwickauer Hilfezentrum)

BAPK und Janssen-Cilag verliehen erstmals den Integrationspreis Seelische Gesundheit. Mit dem "Impuls 2008" wird die Sächsische Zuverdienstfirma „Das Zwickauer Hilfe Zentrum“ ausgezeichnet.

„Wir wollen nicht basteln, wir wollen etwas Richtiges machen!“

Dieses Bedürfnis vieler psychisch kranker Menschen war Motivation für das Zwickauer Hilfe Zentrum zur Gründung seiner "Zuverdienstfirma für Menschen mit psychischen Erkrankungen und psychischen Behinderungen". Die Einrichtung ermöglicht es psychisch kranken Menschen, durch individuell angemessene Arbeitsplätze wieder am realen Arbeitsleben teilzunehmen. Seit seiner Gründung im Jahr 2000 hat sich der Verein zu einer zentralen Anlaufstelle für arbeitssuchende psychisch kranke Menschen in Sachsen entwickelt. Die Verleihung des Impuls 2008 fand am 6.10.2008 im Roten Rathaus in Berlin im Rahmen der 2. Berliner Woche der Seelischen Gesundheit auf dem Symposium "Psychisch krank im Job. Was tun?" vor rund 200 Führungskräften und Personalverantwortlichen von Unternehmen statt.

Zeichen für Integration psychisch Erkrankter

Mit dem Preis setzen die Initiatoren ein Zeichen für die Integration psychisch Erkrankter.

Über 50 Einsendungen von Institutionen, Kliniken, Unternehmen und Einzelpersonen waren

bei der Ausschreibung des mit 6.000 Euro dotierten "Impuls 2008 – Integrationspreis Seelische Gesundheit" eingegangen. Der Preis schafft damit eine Plattform für herausragende Initiativen, die sich für eine erfolgreiche Integration psychisch kranker Menschen ins gesellschaftliche und berufliche Leben einsetzen. „Wir hoffen, dass die Preisträgerprojekte ein Impuls für weitere Initiativen sind, die Menschen mit psychischen Erkrankungen darin unterstützen, ihren Platz in der Gesellschaft wieder zu finden“, erläutern die BAPK-Vorsitzende Gudrun Schliebener und Heidemarie Marona von Janssen-Cilag ihre Beweggründe für die Auslobung des Preises.

Laudator Joachim Storck: „Außergewöhnlich und preiswürdig“

„Die Entscheidung, wem der Preis zukommen sollte, war angesichts eines so vielfältigen Engagements nicht leicht zu treffen“, erklärt Jurymitglied und Laudator Joachim Storck, Geschäftsführer der Gesellschaft für psychosoziale Einrichtungen, Mainz. Als außergewöhnlich und preiswürdig bewertete die Jury das Zwickauer Hilfe Zentrum e.V. „Besonders bemerkenswert ist, dass alle psychisch erkrankten Menschen reguläre Arbeitsverträge haben und dass durch entsprechende Förderung viele von ihnen nach einiger Zeit auch wieder vollschichtig arbeiten können“, freut sich Storck.

Mit seinem Angebot konnte die Einrichtung erreichen, dass psychisch erkrankte Menschen und ihre Arbeitsleistungen in das gesellschaftliche Umfeld in der Region Zwickau erfolgreich integriert worden sind. Damit trägt der Verein auch maßgeblich zur Entstigmatisierung psychisch kranker Menschen in der Öffentlichkeit bei.

Die gesamtgesellschaftliche Verantwortung gegenüber psychisch Erkrankten unterstrich auch die Patientenbeauftragte der Bundesregierung, Helga Kühn-Mengel, bei der Preisverleihung. „Es ist dringend notwendig, dass die berufliche Teilhabe psychisch kranker Menschen verbessert wird. Menschen mit psychischen Erkrankungen haben ein Recht darauf, die dazu notwendigen Unterstützungen und Rahmenbedingungen zu erhalten“, so Helga Kühn-Mengel.



Jetzt bin ICH dran!

Aufmerksamkeit für die Kinder psychisch kranker Eltern



Dass Kinder auch Angehörige sind in Familien mit psychisch Kranken, ist eigentlich eine Binsenweisheit. Trotzdem wurden (und werden) sie vielfach nicht wahrgenommen und auch nicht unterstützt. Deshalb hat der Angehörigenverband sich seit über zehn Jahren dafür eingesetzt, hier Aufmerksamkeit und ein Umdenken zu initiieren.

Gemeinsam mit dem BKK-Bundesverband hat die Familien-Selbsthilfe Psychiatrie (BAPK) ein zweijähriges Projekt auf den Weg gebracht, um Aufmerksamkeit für die Belange der Kinder und Jugendlichen zu verstärken, die mit psychisch kranken Eltern aufwachsen. In Deutschland leben zwischen drei und vier Millionen Kinder von Eltern mit einer psychischen Störung.

Und neben vielen, sehr individuellen und auf die jeweilige konkrete Familiensituation abgestimmten Unterstützungsangeboten brauchen alle Kinder vor allem eines: altersgerechte Information über die Erkrankung der Eltern und die Möglichkeit, frei über ihre Fragen, Sorgen und Nöte sprechen zu können. Tabuisierung und Stigmatisierung psychischen Leidens machen aber genau dies – in den Familien, der Gesellschaft und auch in den Hilfesystemen – sehr, sehr schwierig. Deshalb spricht man auch oft von den „vergessenen Kindern“, auch weil sie so schwer erreichbar scheinen für direkte Hilfsangebote für ihre Bedürfnislage oder für allgemeine Hilfen im Rahmen des Kinderschutzes. Diese Angebote

kommen oft erst dann zum Tragen, wenn Kinder auffällig geworden sind, wirken somit kaum präventiv und erreichen all jene Familien nicht, wo Kinder in ihrer Entwicklung still leiden und gerade deshalb der Unterstützung bedürfen.

Hierbei hat auch die Erwachsenenpsychiatrie eine große Verantwortung. „Angehörigenarbeit“ bezieht sich nicht nur auf erwachsene Familienangehörige, sondern schließt die Kinder der Patienten mit ein. Deshalb hat der Angehörigenverband jetzt einen Flyer entwickelt, der an die Profis in der ambulanten und stationären Psychiatrie gerichtet ist und die Botschaft vermittelt: Als Fachleute im Bereich der Erwachsenenpsychiatrie sind Sie Partner, auch für Kinder mit einem psychisch kranken Elternteil!

Kinder psychisch kranker Eltern sind auf Ihre Fachkompetenz und Unterstützung angewiesen.

Darauf, dass Sie Ihre Arbeit gut machen und ALLE im Blick haben.

Die meisten Patienten mit Kindern haben Angst davor, schlechte Eltern zu sein oder ihre Kinder sogar aufgrund der Erkrankung zu verlieren. Mitarbeiter in der Psychiatrie können den Eltern diese Angst nehmen, wenn sie deutlich machen, dass Kinder am besten bei ihren Eltern aufwachsen. Aber auch, dass es Situationen gibt, wo Eltern Unterstützung und Hilfe benötigen.

Um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und die so nötigen Informationen altersgerecht zu vermitteln, gibt der BAPK im Rahmen des Projektes Broschüren heraus:



Jetzt bin ICH dran (für Kinder von 8 bis 12 Jahren)



It's my turn (Informationen für Jugendliche ab 12 Jahren)



Nicht von schlechten Eltern (Informationen für Eltern)

Der Flyer und die Broschüre für die Kinder können ab sofort bestellt werden; die restlichen Materialien stehen ab März 2009 zur Verfügung.

Großes Interesse fand das Projekt auch auf dem diesjährigen DGPPN-Kongress, wo das Projekt im Rahmen des Dialogforums „Elternschaft und psychische Erkrankung“ erstmals der Fachöffentlichkeit vorgestellt werden konnte und die Informationsflyer reißenden Absatz fanden. Es ist sicher ein positives Signal, dass die Tatsache, dass auch Kinder Angehörige sind, langsam ihren Platz im Bewusstsein der Mitarbeiter in der Erwachsenenpsychiatrie findet.

Bestelladresse:

Familien-Selbsthilfe Psychiatrie (BApKe.V.)
Oppelner Str. 130, 53119 Bonn
www.bapk.de; bapk@psychiatrie.de
Tel.: 0228/632646



Nicht von schlechten Eltern Bilanz und Ausblick



(Prof. Dr. Mattejat im Gespräch anlässlich der Buchlesung am Vorabend der Veranstaltung)

Kurz vor Jahresende, am 11. Dezember, fand in Königswinter eine sehr stark beachtete Tagung des BApK statt, wo mit Experten aus Wissenschaft und Forschung, Fachleuten aus der Praxis von Psychiatrie und Jugendhilfe und Angehörigen eine Zwischenbilanz gezogen wurde, wie und wo die Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern bisher in Deutschland angekommen sind, wo wir stehen und wohin es in den nächsten Jahren gehen soll.

Dabei waren auch Herausgeber und viele Autoren des Ratgebers „Nicht von schlechten Eltern“, der in diesem Herbst als vollständig überarbeitete Neuauflage im BALANCE-Verlag erschienen

ist. Das Fazit der Veranstaltung: Es hat sich viel bewegt und mittlerweile gibt es praxiserprobtes Wissen über notwendige Hilfen für die Familien und die dazu nötige Vernetzung. In den nächsten Jahren wird es darauf ankommen, dies auch flächendeckend zu finanzieren und umzusetzen.



Von **A** wie Angsterkrankungen bis **Z** wie Zwangsstörungen, von **A** wie Aachen bis **Z** wie Zwickau, von **A** wie Angehörige bis **Z** wie Zuwanderer ...

Internet-Plattform für Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit der Selbsthilfe in der Psychiatrie eröffnet

„Empowerment“, „Experten in eigener Sache“, „Peer-to-Peer-Konzepte“, das sind Schlagworte, die im Zusammenhang mit der Selbsthilfe immer wieder genannt werden, von Profis genauso wie von Vertretern der Politik. Die Erfahrungen und Kompetenzen von Betroffenen – Patienten und ehemaligen Patienten genauso wie von Angehörigen – sollen besser genutzt werden, zum Wohl dieser Betroffenen und zur Verbesserung des Versorgungssystems.

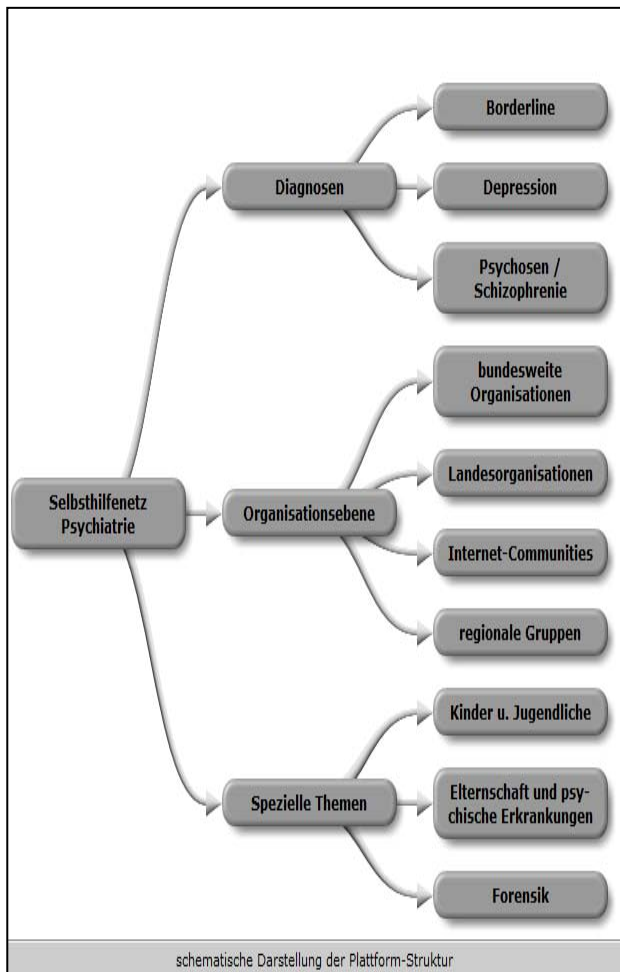
Diesen Zielen haben sich viele Selbsthilfe-Organisationen und -Gruppierungen verschrieben, was jedoch weitgehend fehlt, ist die Vernetzung untereinander, ist die unüberhörbare Stimme der Selbsthilfe für ihre Ziele und Forderungen, ist das solidarische Eintreten für ihre Rechte.

Deshalb hat die Familien-Selbsthilfe Psychiatrie, gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit, die Initiative ergriffen, um der Selbsthilfe mehr Aufmerksamkeit und Wirkung in der Öffentlichkeit zu verschaffen. Organisationen und Gruppierungen, die an einer Zusammenarbeit interessiert sind, erhalten die Möglichkeit, sich auf der Internetplattform www.selbsthilfenetz-psychiatrie.de zu präsentieren. Diese Plattform ist eingebunden in das Psychiatrienetz www.psychiatrie.de, das bereits seit vielen Jah-

ren etabliert ist und für Kompetenz und Seriosität steht.

Während größere Gruppen und Verbände meist über eine Internetseite verfügen, etliche regional und überregional in Gremien vertreten sind und in Arbeitskreisen mitarbeiten, können oder wollen andere, besonders kleinere Gruppen diesen Aufwand nicht leisten.

Die Plattform soll allen die Möglichkeit eröffnen, sich mit anderen Gruppierungen zu vernetzen, sei es regional, um z.B. Veranstaltungstermine zu koordinieren, sei es überregional, um z.B. in einem Bundesland Partner für bestimmte Anliegen und politische Forderungen zu finden, oder sei es themenbezogen, wie z.B. zur Hilfe für Kinder in einer Familie mit einem psychisch kranken Elternteil oder zum Umgang mit psychisch kranken Menschen in Altersheimen.



Im ersten Schritt wurden dafür bereits etliche Gruppierungen gewonnen, die den Kern der neuen Plattform bilden. In weiteren Schritten sollen dann weitere Interessenten hinzukommen, Angebotsübersichten erstellt und Diskussionsforen eingerichtet werden. Im Unterschied zu vielen anderen Internetseiten, die es bereits

gibt, ist es jedoch Ziel dieses Projektes, die Plattform aktiv zu betreiben, d.h. auf die Beteiligten zuzugehen, Anregungen aufzunehmen und zu geben, Foren zu moderieren und Erweiterungen an den Bedürfnissen orientiert vorzunehmen. Dabei entsteht Zug um Zug gleichzeitig eine Informationsplattform für Menschen, die nach einer geeigneten Selbsthilfe-Anlaufstelle suchen.

Dass nicht nur die Stimme der Selbsthilfe oft ungehört bleibt – vielleicht auch, weil sie noch zu leise ist –, die Wirksamkeit und Hilfe für die Betroffenen oft übersehen wird und trotz unüberhörbarer Bekenntnisse zu „Empowerment“ und „Triolog“ in der Praxis viele Patienten und deren Angehörige von den Behandlern noch niemals das Wort „Selbsthilfe“ gehört haben, ist uns Ansporn und Verpflichtung zugleich, diesem Zustand mit unseren Mitteln entgegenzuwirken. Dass wir dabei auch mit anderen Initiativen zusammenarbeiten und unsere Möglichkeiten zur Öffentlichkeitsarbeit nutzen, versteht sich von selbst, sei es gemeinsam mit Antistigma-Verinigungen, dem Bündnis für seelische Gesundheit oder anderen Unterstützern von Öffentlichkeitsarbeit in der Psychiatrie. Nach ersten guten Erfahrungen hoffen wir dabei auch weiter auf das Interesse und die Kooperationsbereitschaft der „Netzwerker“ und natürlich auch auf die weitere Unterstützung durch unsere Förderer.



Der Lichterball 2008 in Leipzig

Ein voller Erfolg für seelische Gesundheit



Der erste Lichterball am 11. April 2008 im ausverkauften Ballsaal im Renaissance Leipzig Hotel war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Initiiert und organ-

siert hatte das Benefiz-Event der Leipziger Angehörigenverein WEGE e.V.

Mädchen und Jungen des Vereins überreichten den über 250 Gästen Hoffnungslichter, die Speisen wurden mit raffinierten Lichtelementen serviert, so machte der Lichterball seinem Namen alle Ehre.

Die wunderbare Atmosphäre dieses besonderen Events sowie das Mitwirken von Prof. Dr. Biedenkopf, Dr. Hauser und des Moderators Roman Knoblauch haben wesentlich dazu beigetragen, das stigmatisierte Thema des Lichterballs in ein positives Licht zu rücken. Sowohl die Wiener Kaffeehaus-Musik des Salonorchesters Cappuccino, die getanzte Modenschau, wie auch die feurigen Firebirds sorgten für ein exzellentes Programm. Die Versteigerung der textilen Kunstwerke war ein kabarettistischer Knaller, nicht zuletzt durch den spritzigen Auktionator Lars Johansen. Mit viel Enthusiasmus haben Betroffene und ehrenamtlich Näherinnen über 40 textile Kunstwerke geschaffen. Durch die Versteigerung und den Verkauf der von namhaften Künstlern und Prominenten signierten Kunstwerke sowie einer Verlosung sind mehr als 4.000 € zusammen gekommen, die zum Ausbau zweier Therapieräume verwendet werden.

Auch die Gäste äußerten sich begeistert über den außergewöhnlichen Abend in warmherziger Stimmung und immer wieder kam die Frage nach dem nächsten Lichterball auf.

Am meisten freuen sich die Vereinsmitglieder des WEGE e.V. mit ihrer Vorsitzenden Monika Schöpe über den rundum gelungenen Benefizball. Sie hoffen, dass die Hoffnungslichter möglichst lange und weit leuchten.

Aus dem Grußwort zum Lichterball von Wolfgang Tiefensee, Bundesminister und Schirmherr des WEGE e.V.: „In unserer Gesellschaft gilt es als normal, gesund zu sein. Abweichungen von dieser Norm verfolgen wir besonders bei unseren Angehörigen mit Sorge, Mitgefühl und oft auch mit Angst um den geliebten Menschen. Mit Erkrankungen und Verletzungen der Seele tun wir uns oft besonders schwer. Menschen, die uns etwas bedeuten, verhalten sich nicht mehr so, wie wir es gewohnt sind, sie reagieren anders, sie verändern sich.“

Es ist für die Angehörigen psychisch Kranker oft nicht leicht, mit diesen Veränderungen umzugehen und sie zu akzeptieren. Deshalb beeindruckt mich die Arbeit schon seit vielen Jahren sehr, denn hier wird die eigene schmerzhaft Erfahrung nutzbar gemacht, um anderen und einander zu helfen.“



familien stiftung psychiatrie



Mit psychisch Kranken leben:

- Sicherheit**
- Sorge**
- Selbständigkeit**

Eine Initiative des BApK e.V.

Spenden und Zustiftungen
werden erbeten auf unser Konto

8334 500
bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln
(BLZ 370 205 00)

Oppelner Str. 130
53119 Bonn

familienstiftung@psychiatrie.de